

»Kein Abgeordneter unterstützt den Tunnel«

B33 | SPD-Ortsverein diskutiert mit Johannes Fechner und Mitgliedern der Initiative über Umfahrung / Hochwasserschutz ist Thema

Die Einladung war ins Zunfthaus erfolgt, doch nährlich ging es dort wahrlich nicht zu. Der Haslacher SPD-Ortsverein hatte eingeladen, um seine Position zur B33-Umfahrung darzulegen und mit dem SPD Wahlkreisabgeordneten Johannes Fechner zu diskutieren.

Haslach (csa). Der Saal des Zunfthauses war gut gefüllt nicht nur mit Genossen und Mitgliedern der Tunnelinitiative sowie zahlreichen Bürgern, die das Haslacher Dauerthema gelockt hatte. Zunächst gab Altstadtrat Sören Fuß einen Überblick über die »unendliche Geschichte«, die nun, so Fuß, seit 38 Jahren die Region

beschäftigt. Die heutige Situation sei seit 1981 manifest. Der Petitionsausschuss des Bundestags habe schon damals empfohlen, die Straße südlich der Kinzig weiterzuführen.

Der Vorsitzende und Stadtrat Herbert Himmelsbach übernahm den Part, eine »vernünftige oberirdische Lösung« vorzustellen. Obligat sei der Hochwasserschutz, der laut Himmelsbach ohne B33-Pläne schwerlich vorankommen könne: »Niemand baut Dämme, ohne den zukünftigen Straßenverlauf auch nur ansatzweise zu kennen«. Genauso wichtig sei eine möglichst landschaftsschonende Lösung.

Eine Großtunnellösung habe keinerlei politische Unterstützung auf Landes- und Bundeseben. »Nennt mir einen einzigen Abgeordneten, egal welcher Partei, der den

Tunnel unterstützt – es gibt keinen«, konstatierte er.

Die Kernformel, auf die Himmelsbach den Lösungsansatz der Haslacher Gemeinderatsfraktion brachte, stellte er abschnittsweise als gestellte Forderungen an die Planer vor: Vollanschluss im Westen bei kürzest möglichem Brückenbauwerk, größtmögliche

Absenkung der zweispurigen Straße mit weiteren Schallschutzmaßnahmen und Bündeltrassenlösung im Mittelteil und schließlich eine Bahn- und Kanalunterführung im Osten. Die Kreisstraße zu Fischerbach, ebenso die Fußgänger- und Radwegbeziehun-

gen des Konstrukts seien vernünftig lösbar. »Das alles wird nicht billig«, sei aber im Kosten-Nutzen Verhältnis, dessen war sich Himmelsbach sicher, eine durchaus realistische Forderung im direkten Vergleich zu einer Langtunnellösung.

Die Diskussion war erwartungsgemäß lebhaft: die Tunnelfreunde bezweifelten detailliert fast jeden Punkt der dargestellten Gedanken. Besonders im Bereich des Hochwasserschutzes verwiesen sie auf vermeintliche Unmöglichkeiten. Immer wieder spielte die Gretchenfrage eines Langtunnels versus einer Brückenlösung im Westen eine zentrale Rolle bei der Diskussion.

Fechner führte aus, dass das Bundesverkehrsministerium die Aufnahme von 110 Millionen für den Tunnel in den Bundesverkehrswegeplan we-

gen Unwirtschaftlichkeit verworfen habe, was selbst Grüne und Linke im Bundestag akzeptiert hätten. Er habe großes Verständnis für die Forderung der Stadt etwa nach einer Tieferlage und der kleineren Ausführung der Brückenbauwerke. Gegenüber dem Regierungspräsidium (RP) habe er sich immer für diese berechtigten Forderungen eingesetzt.

Derzeit werde die neue reduzierte oberirdische Variante des RP vom Bundesverkehrsministerium und vom Landesverkehrsministerium geprüft. Fechner fordert, dass diese Prüfung zeitnah abgeschlossen wird. Die politische Wahrhaftigkeit und die Erfahrung erfordere aber, festzuhalten, dass die Tunnellösung in den nächsten 40 Jahren wohl nicht kommen werde.



Quelle:
SchwaBo 04.02.2017

Johannes Fechner (stehend, links) diskutierte mit Bürgern über die Haslacher Umfahrung.

Foto: csa